

Only one Night

can change your whole life // SasuSaku, ShikaIno, NejiTen, NaruHina // Kapitel 20

Von Wingsy

Kapitel 11: Meine Schuld...

Hallo =D

**g* viel Spaß mit dem Kapitel!*

Was sollte er nun tun? Sollte er sie wirklich einfach so gehen lassen? Jetzt oder nie, hieß es für Shikamaru in diesem Moment. Entweder würde er das jetzt mit Ino klären oder nie. Auch wenn es für ihn sehr mühsam war, so entschied er sich dennoch dafür es mit ihr zu klären. Er musste sie aufhalten, bevor sie ganz aus seiner Sichtweite verschwunden war.

“Ino!”

Er stand schnell auf und lief ihr hinterher. Sie hatte ihn nicht gehört und ging einfach weiter, noch immer völlig in einem Schockzustand. Erst, als Shikamaru sie am Handgelenk packte und sie zu sich umdrehte, bemerkte sie ihn wieder. Er war ihr nachgelaufen und hielt sie nun fest.

“Was willst du noch?”

Ihre Stimme war nur hauchzart, die Augen richtete sie auf den Boden, um zu vermeiden in seine Augen sehen zu müssen. Ino konnte ihn einfach nicht ansehen. Sie schämte sich so. Dabei konnte sie sich gar nicht an diese Nacht erinnern, an der sie ihre Unschuld an ihren besten Freund verloren hatte. Wie konnte das geschehen? Sie war doch betrunken. Wieso dennoch hatte er es getan? So kannte sie ihn gar nicht.

“Ino, wir müssen miteinander reden. Wir müssen das klären und zwar jetzt!”

Klären? Was sollten sie da noch klären?

Sie riss sich von ihm los, entfernte sich einige Schritte von ihm und erhob ihre Stimme, die um einiges lauter nun war und ebenso eine Spur Wut mit sich schwang.

“Klären? KLÄREN?”

Ruckartig hatte sie ihren Kopf erhoben und sah ihn aus wütenden blauen Augen an, in denen das Feuer brannte. Niemals hätte sie ihm so etwas zugetraut. Nicht ihm. Jedem anderen hätte sie es mehr zugetraut als ihm. Er war nicht so ein Kerl. Dachte sie jedenfalls, doch hatte sie sich wohl in ihm geirrt.

“Wie konntest du das tun, Shikamaru? Ich war betunken! Und du hast das einfach ausgenutzt! Wie konnte ich mich so in dir irren? Du bist genau so wie alle Kerle: Schwanzgesteuert!”

Nun war es an Shikamaru sie geschockt anzusehen, nachdem was sie ihm da gerade vorgeworfen hatte. Er wollte etwas darauf erwidern, dass er nicht einer dieser schwanzgesteuerten Männer war, die solche Situationen schamlos ausnutzten, doch nichts kam über seine Lippen.

Verdammt, sie hatte ja Recht. Indirekt hatte er es ja ausgenutzt. Sie hatte ihn verführt, ihn mit ihren weiblichen Reizen verrückt gemacht, bis er nicht mehr widerstehen konnte. Wie konnte sie ihm das verübeln?

Gut, es war ein Fehler gewesen mit ihr zu schlafen. Dass wusste er, doch er konnte es nicht rückgängig machen. Was sollte er nun tun? Konnte er das überhaupt jemals wieder gut machen?

Er öffnete den Mund, um etwas zu erwidern, doch als er in Inos Gesicht sah, vergaß er alles, was er ihr sagen wollte.

Ino sah ihn noch immer wütend an. Doch etwas hatte sich noch geändert, leichte Tränen standen in ihren Augenhöhlen, die drohten heraus zu fließen. Sie konnte es nicht unterdrücken. Die Feststellung, dass er nicht anders war, tat so weh. Sie hatte ihm vertraut. Jedes Mal auf einer Mission hatte sie ihm ihren Körper anvertraut, weil sie sich sicher war, dass er auf sie aufpassen würde. Doch nun? Wie konnte sie ihm da noch vertrauen? Er hatte ihr Vertrauen ausgenutzt. Hatte er ihr alles nur vorgespielt, um sie ins Bett zu bekommen? Sie wollte das nicht wahr haben. Auch wenn es so eindeutig war, dass es gar nicht anders sein konnte, wollte sie dem dennoch nicht 100 Prozent Glauben schenken.

“Du hast mir meine Unschuld genommen! Ich kann mich noch nicht mal an mein erstes Mal erinnern. Wieso, Shikamaru? Sag es mir!”

Was verlangte sie da von ihm? Wie sollte er ihr etwas sagen, von dem er selber nicht mal wusste. Solche Sachen und Situationen waren nie seine Stärke gewesen. Sie waren ihm viel zu anstrengend. Und jetzt? Er konnte nicht einfach davon laufen. Sie würde ihn hassen. Was sollte er nun tun? Sie verlangte nach einer Antwort.

“VERDAMMT JETZT MACH ENDLICH DEN MUND AUF!”

Ino ballte die Hände zu Fäusten und ging auf Shikamaru zu, um ihre Antwort auf andere Art und Weise aus ihm herauszubekommen. Auch wenn es nicht gerade sehr nett war, was sie vorhatte.

Sie schlug auf seine Brust ein, hämmerte unentwegt dagegen und schrie ihn an, dass er endlich den Mund aufmachen sollte.

Shikamaru wusste sich nicht mehr anders zu helfen, immerhin musste er sie irgendwie beruhigen. Er packte sie ruckartig an den Handgelenken, drückte sie leicht zurück und presste seine Lippen auf die ihren, um sie zum Schweigen zu kriegen.

Ino weitete die Augen. Damit hatte sie gar nicht gerechnet. Wieso küsste er sie? Und wieso fühlte es sich so gut an? Sie durfte so nicht fühlen.

Langsam beruhigte sich die Blonde wieder, wurde ganz schwach in seinen Armen und hielt die Augen geschlossen, auch als Shikamaru den Kuss schon längst gelöst hatte. Zu seinem Glück war sie nun ruhig, eine Wohltat für seine Ohren, doch er wusste noch immer nicht, was er nun tun sollte. Er fand noch immer keine Antwort auf all ihre Fragen.

‘Wieso bin ich so schwach?’

Ino verstand sich selber nicht mehr. Durch einen einzigen Kuss war sie wie Wachs in seinen Armen. Sie durfte sich von solchen Gefühlen nicht beherrschen lassen.

Aus irgendeinem Grund, der ihr noch nicht bekannt war, war die Wut auf Shikamaru verflogen. Jedenfalls fürs Erste. Sie wollte am liebsten nur weg von hier und alleine sein, um mit ihren Gedanken, die alle auf einmal auf sie einströmten, fertig zu werden.

Ino drehte sich um, wandte Shikamaru ihren Rücken zu und fing an zu sprechen, womit er nicht gerechnet hatte. Ihre Stimme war ruhig und fest.

“Es ist nicht mehr rückgängig zu machen. Lass es uns vergessen. Es ist nie etwas zwischen uns passiert!”

Sie wollte es wirklich einfach vergessen und wieder zum gewohnten Alltag übergehen, doch wusste sie, dass es nicht so einfach wäre wie sie es gerade gesagt hatte.

Sie hatte ihm seine Antwort abgenommen. Einfach so.

Shikamaru verstand sie nicht. Wie konnte sie erst so wütend sein und dann so ruhig? Er kannte sie doch. Niemals würde sie so etwas einfach wegstecken. Sollte er sie doch nicht so gut kennen, wie er dachte? Sie kannten sich schon so lange und doch waren da noch immer Dinge, die sie vom anderen nicht kannten und vielleicht auch nie kennen lernen würden.

Shikamaru sah nur noch, wie sie sich immer weiter von ihm entfernte. Als würde sie aus seinem Leben verschwinden. Und er war auch noch Schuld daran. Ein Seufzen entwich seiner Kehle.

‘Wieso ist das Leben so anstrengend?’

Er sah hinauf zum Himmel. Zu den Wolken, die er so sehr liebte und sich jederzeit ansehen konnte. Doch jetzt empfand er nicht die Ruhe, die ihn sonst durchströmte, wenn er sich auf die Wiese legte und zum wolkenbedeckten Himmel hinaufsah.

“Mendokuse!”

~*~*~*~*~

Sie sah ihn enttäuscht an. Niemals hätte sie so eine Tat von ihm erwartet. Nicht von dem Jungen, zu dem sie schon als kleines Mädchen aufgesehen hatte. Er war ihr Vorbild. Sie wollte genau so stark wie er sein. Doch nun? Sie konnte ihn nur noch verachtend ansehen.

“Naruto-kun...”

Hinata erhob ihre Stimme, sah ihm dabei in die Augen und war so stark und selbstbewusst wie noch nie in ihrem Leben.

“...so etwas hätte ich nie von dir erwartet...”

Er konnte gar nichts mehr sagen, lehnte gegen einen Baum und sah in ihre weißen Augen, die er wohl nicht mehr so schnell vergessen würde.

Naruto fühlte sich schuldig. Wie konnte es nur so weit kommen? Er hatte seine Hand gegen einen Freund erhoben und das auch noch ohne jenen plausiblen Grund. Er war wirklich erbärmlich. Wie konnte er ihr da noch in die Augen sehen? Er hatte sich einfach von seinen Gefühlen beherrschen lassen. Und wozu das Ganze? Wieso tat er so etwas wegen einem Mädchen, das er nicht mal liebte? Er verstand sich selber nicht mehr.

Hinata wandte sich von dem Blondhaarigen ab und kniete sich zu dem verletzten Kiba herab, um ihm aufzuhelfen. Kurz besah sie sich dessen Wunden, legte seinen Arm um ihre Schulter und stützte ihn. Es war besser ihn vorerst ins Krankenhaus zu bringen, wo er behandelt werden würde.

Ohne ein weiteres Wort zu verlieren ließen sie Naruto zurück.

Noch immer lag er dort, rutschte zu Boden und sah zum Himmel, doch auch der konnte ihm nicht helfen. Er konnte so etwas nicht wieder gut machen. Wie konnte es so weit mit ihm kommen? Nie wollte er so ein Mensch werden. Und jetzt war er es doch.

Wieso nur hatte er so eine Wut empfunden, als er Hinata und Kiba küssend gesehen hatte? Wieso war er eifersüchtig geworden?

Er wusste, dass er bei Sakura keine Chance hatte. Erst jetzt konnte er sich wieder an den Abend von Sakuras Geburtstag erinnern und auch an das Gespräch, wo sie ihm klar und deutlich zu verstehen gegeben hatte, dass niemals etwas zwischen ihnen laufen würde. Diese Worte trafen ihn heftig, doch es war kein Vergleich gegen Hinatas Ausdruck in den Augen, der nur ihm gegolten hatte. Es tat weh.

“Wieso nur?”

Seine Hand ruhte über seinem schmerzenden Herz und krallte sich mit jedem Gedanken mehr in den Stoff seiner Jacke. Er hatte die Augen geschlossen, doch auch

das half nichts. Noch immer sah er ihre Augen, wie enttäuscht sie auf ihn herabsah. Wie gerne hätte er alles rückgängig gemacht, doch das war nicht möglich. Er würde immer wieder diese enttäuschten und verachtenden Augen vor seinem geistigen Auge sehen.

~*~*~*~*~

'Ich hasse dich!'

Noch immer hörte er diese Worte, obwohl die Frau, die sie gesagt hatte, schon längst weg war.

Seine Füße gaben nach und er fiel rücklings zu Boden. Die weißen Augen weit geöffnet, sah er hinauf zum Himmel, wo einige Vögel vorbei flogen. Sie waren so frei, wie er es gerne wäre, und so unschuldig. Er dagegen trug all die Schuld auf seinen Schultern. Alleine durch sein Handeln war es so weit gekommen. Es war nicht zu verwundern, dass sie sich einem anderem Mann zuwandte. Dennoch war es erschütternd, dass es ausgerechnet sein Teamkamerad war.

"Es ist besser so, wenn sie mich hasst!"

Ein leichtes Lächeln lag auf Nejis Lippen. Er schloss die Augen und streckte die Arme von sich. Nun hatte er das, was er schon die ganze Zeit verfolgt hatte.

"Sie hasst mich. Vielleicht kann ich sie jetzt endlich vergessen!"

Er versuchte es sich einzureden, doch ihre Worte schmerzten mehr als er es gedacht hätte. Er war dumm, doch nun war es für diese Einsicht viel zu spät. Sie hasste ihn und liebte wahrscheinlich Lee, auch wenn er das so ganz und gar nicht nachvollziehen konnte.

~*~*~*~*~

"Alles okay, Lee?"

Sie sah zu dem Schwarzhaarigen, den sie gerade stützte. Dieser dagegen sah beschämt zur Seite.

"Es tut mir Leid, Tenten. Ich war nicht stark genug, um mich gegen Neji behaupten zu können."

Die Waffenexpertin schüttelte den Kopf. Er sollte sich keine weiteren Gedanken darüber machen. Es war nicht seine Schuld und sie rechnete es ihm auch nicht böse an. Dem einzigen, dem sie diese Schuld zuschob, war Neji.

Tenten verstand seine Reaktion nicht. Er hatte ihr selber gesagt, dass er sie hasste,

wieso also reagierte er so als er sah wie Lee sie geküsst hatte? Sie bemerkte dabei nicht, dass Neji einfach nur eifersüchtig reagiert hatte. Dieser Gedanke kam ihr erst gar nicht.

“Tenten?”

“Hm?”

Sie schreckte aus ihren Gedanken auf und sah ihren Teamkameraden Lee an, der seinen Kopf gesenkt hatte. Er wirkte wirklich bedrückt.

“Was ist los? Tut es doch weh?”

Immerhin war Nejis Schlag nicht gerade zimperlich gewesen und dazu auch noch in die Magengrube. Dass so etwas weh tat, war verständlich. Sie sah ihn besorgt an.

Jedoch bedrückte Lee etwas ganz anderes. Er fühlte sich so komisch in Tentens Nähe, was ihm erst jetzt auffiel. Doch es war ein angenehmes Gefühl, was er empfand. Noch immer spürte er ihren Blick auf seinem Körper.

Plötzlich blieb er stehen und löste sich von Tentens Griff, der ihn gestützt hatte. Er konnte auch alleine stehen. Außerdem verspürte er den Drang ihr etwas ganz wichtiges sagen zu müssen.

“Lee...”

Sie konnte nicht zu Ende sprechen, als Lee sie schon unterbrach.

“Tenten, ich liebe dich!”

Er sagte es direkt, ohne dabei zu stottern oder sonstiges. Er tat eben alles auf die direkte Art, was die Braunhaarige auch schon wusste. Dennoch verwunderte sie seine plötzliche Liebeserklärung sehr. Sie konnte erst gar nichts erwidern und sah ihn einfach nur erstaunt an.

“Lee...”

Langsam schritt sie auf ihn zu und schlang die Arme um ihn, sodass sie ihn in die Arme schloss.

“...noch nie hat mir jemand so etwas Nettes gesagt!”

Lee lächelte, legte seine Arme auch um ihren Körper und drückte sie näher an sich. Tenten fühlte sich einfach geschmeichelt und auch geborgen. Wie sehr hatte sie sich nach einer Person gesehnt, die ihr Liebe und Nähe schenkte. Auch wenn sie sich gewünscht hatte, dass dieser Mensch Neji gewesen wäre. Vielleicht konnte sie Lee so lieben, wie sie es bei Neji getan hatte. Sie wollte den schwarzhaarigen Hyuga einfach nur vergessen und auch ihre Liebe zu ihm.

So, trotz, dass ich krank bin, hab ich dieses Kapitel doch noch geschrieben. Ich hoffe es ist mir trotz meiner Erkältung gelungen.

*Und für die, die sich fragen, wo der SasuSaku Teil ist, der kommt im nächsten Kapitel von Nazumi_Uzumaki. Vorerst haben wir es aufgeteilt, da sie besonders SasuSaku mag, schreib sie die Teile mit den beiden und ich die Shikalno Teile =) Mein Lieblingspairing *g**

*Und ein riesen Dankeschön an euch, die uns als so viele liebe Kommis schreiben *knuddel* *g* Sporn einen mehr an auch weiter zu schreiben =)
Vielleicht geht es deshalb momentan so schnell als bei unserer FF weiter ^.-*

*Bye
Eure BrokenWings*